

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Etzha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei in's Haus durch Kursträger
Mk. 1.20 vierteljährlich
Frei in's Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beilägern:
Unfrieses Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Regener alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Gang & Cule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Gang, Naunhof.

Aufhebungen:
Für Inserenten der Anstalt Hauptmann-
schaft Grimma 10 Pf. die vier-
spaltige Zeile, an erster Stelle und
für Auswärtige 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens
Nr. 146. Freitag, den 5. Dezember 1902. 13. Jahrgang.

Des Kaisers Rede über die Freiheit des Geistes.

Bei der Einweihung der Ruhmeshalle in Weichsel hat der Kaiser eine beachtenswerte Rede gehalten, deren tiefer Sinn allenthalben gewürdigt wird. Nachstehend bringen wir sie zum Abdruck. Derselbe läßt erkennen, welche hohe politische Bedeutung dieser neuesten kaiserlichen Auslassung mit ihrer direktem Bekenntnis zur Freiheit des Geistes, der Wissenschaft und Religion zukommt. Der Kaiser sagte, nachdem er seinem Dank und seiner Freude über die Errichtung der Ruhmeshalle Ausdruck gegeben hatte:

Es ist ein Werk der Erinnerung, und deshalb möchte ich glauben, daß der Name Erinnerungs- oder Gedenkhalle für diese Halle besser paßt, als Ruhmeshalle. Es ist ungermanisch, sich zu rühmen; wir wollen Gott dankbar sein, daß er Meinem Großvater und Vater geholfen hat, unser Land wieder zu einigen und uns bis hierher zu führen, wir wollen uns aber dessen nicht rühmen, denn ohne ihn wäre es uns wohl kaum gelungen. Also eine Gedenkhalle für den Ruhm des deutschen Vaterlandes! Diese Gedenkhalle soll uns mahnen, daß unserm Volk bei dem Anblick der Paladine und Heroen aus großer Zeit wieder klar wird, daß unsere Einheit nur durch gewaltige Arbeit des Geistes und des Körpers möglich geworden ist, die gewaltige Arbeit Kaiser Wilhelm's des Großen der in Jahre langen Kämpfen dafür gewirkt, die gewaltige Geistesarbeit des deutschen Volkes, welches in allen seinen Ständen darnach trachtete, seine Einheit wieder zu finden und die gewaltige Arbeit seiner bewährten Söhne auf dem Schlachtfelde. Wir will es aber scheinen, als ob die jetzige Generation der Verpflichtung durch Arbeit das fortzuführen, was uns durch die Arbeit der Väter überkommen ist, nicht vollkommen entsprechen wollte. Unser Volk in seinen verschiedenen Klassen und Ständen ist für diese Aufgaben unempfindlicher geworden. Die großen Fragen die an dasselbe herantreten, seitdem ein einziges deutsches Vaterland und ein einziges germanisches Volk wiederhergestellt sind, werden nicht verstanden. Ich hoffe aber, daß jeder Bürger, der hier ein- und ausgeht, aus diesem Anblick zum Nachdenken angeregt werden möge, und daß in den Laufjahren, und auch in den Fremden, die hier hoffentlich in großer Zahl sich einfinden werden, das Gefühl für den kategorischen Imperativ der Pflicht wieder wach werde. Es ist schön und herrlich, wenn ein Volk seine Liebe zu seinen Vätern und zur Krone und deren Träger zum Ausdruck bringt, allein damit ist es nicht gethan. Es kann der Träger der Krone und seine Organe auf die Dauer ein ganzes Land nicht vorwärts bringen, wenn nicht alle Stände desselben helfen. Wir stehen an der Schwelle der Entfaltung neuer Kräfte; unsere Zeit verlangt ein Geschlecht, das sie versteht. Das neue Jahrhundert wird beherrscht durch die Wissenschaft inbegriffen die Technik, und nicht wie das vorige, durch die Philosophie. Dem müssen wir entsprechen. Groß ist der Deutsche in seiner wissenschaftlichen Forschung groß in seiner Organisations- und Disziplinfähigkeit. Die Freiheit für das einzelne Individuum, der Drang zur Entwicklung der Individualität, der unsern Stamm innewohnt, ist bedingt durch die Unterordnung unter das Ganze zum Wohle des Ganzen. Möge deswegen die zukünftige Zeit ein Geschlecht heranwachsen lassen, das in voller Erkenntnis dieser Thatfachen in freudiger Arbeit Indi-

viduen entwickelt, die sich unterordnen zum Wohl des Ganzen und zum Wohl des Volkes und des Vaterlandes. Dann wird das, was ich in Nachen angedeutet habe, erst Wirklichkeit und Wahrheit werden, äußerlich begrenzt, innerlich unbegrenzt. Freiheit für das Denken, Freiheit in der Weiterbildung der Religion und Freiheit für unsere wissenschaftliche Forschung, das ist die Freiheit, die ich dem deutschen Volke wünsche und ich erkämpfen möchte, aber nicht die Freiheit, sich nach Belieben schlecht zu regieren.

Das schwarze Kabinett in Frankreich.

Die verschiedenen richterlichen Skandalaffären, wie Aubrien, Lemercier u. a. haben neuerlich die Thatfache augenfällig gemacht, daß die Polizei und Untersuchungsrichter, wo immer es ihnen nützlich erscheint, Briefe öffnen, lesen und dann den Adressaten, als wäre nichts geschehen, wieder zustellen lassen. Diese Vorliebe für die Korrespondenz interessanter Persönlichkeiten geht soweit, daß selbst Berichtspräsidenten sich Privatbriefe unter der Adresse ihrer Frauen zustellen lassen, um vor dem schwarzen Kabinett zu sein. In einer Enquete, die der Marin über die Sache veranstaltete, konnte der offensbare Mißbrauch der Amtsgewalt festgestellt werden, der hier im Großen betrieben wird. Das Recht, Briefe zu beschlagnahmen, ist nicht etwa im Besonderen im Artikel 813 der Dienstinstruktion für die Postverwaltung begründet. Das Recht der Beschlagnahme steht zu den Untersuchungsrichtern, Staatsanwälten, dem Polizeipräsidenten von Paris, den Präfekten der Departements, also nicht allein den Gerichten, sondern der gesamten Verwaltung. Wird dem Postvorstande des Amtes, welches die Zustellung der Briefe besorgt, ein solcher Befehl eingehändigt, so übergibt er alle an den genannten Adressaten eingelangten Briefe dem betreffenden Beamten gegen Empfangsschein, und solche Briefe soll die Post erst dann dem Adressaten zustellen, wenn sie mit dem Stempel: „Geöffnet auf richterlichem Befehl“ versehen und wieder geschlossen wurden, jetzt aber kommt das Beste. Die übergroße Mehrzahl dieser Briefe wird wieder geschlossen und durch die Post zugestellt, ohne daß der Stempel ein gerichtliches Verfahren bekundet. Und was sagt der Chef einer Abteilung der Postdirektion? Er sagt ganz einfach: „In diesen Fällen hat der Portier die Briefe geöffnet.“ Schade nur, daß kein Mensch an diese so einfache Erklärung glaubt, wenn die Briefe mit zweitägiger Verspätung zugestellt werden.

Rundschau.

— Berlin. Morgen sollen hier 27 sozialdemokratische Versammlungen stattfinden, die sich mit dem sog. „Umsturz im Reichstoge“ beschäftigen sollen.
— Zur Krupp-Angelegenheit wird berichtet: Auf eine offizielle Anfrage von Berlin antwortete die italienische Regierung, daß gegen Krupp auch nicht ein Schein von Beschuldigung vorliege. — Nach der „Zukunft“ hat der Kaiser als die Beschuldigungen gegen Krupp in der italienischen Presse erschienen diesen aufgefördert, um dem öffentlichen Kergernis ein Ende zu machen, Capri zu verlassen und die unbandbare Insel nie mehr zu betreten. Und Krupp that es; und nun ging die Wisperei erst recht los. — Zu dem sozialdemokratischen Nubensstück schreibt die „Köln. Ztg.“: Als Krupp unter den feillichen Schmerzen, die ihm die sozial-

demokratischen Verdächtigungen gegen seine private Lebensführung bereiteten, physisch zusammengebrochen war, da bedeckte brennende Schamröthe das Gesicht selbst des hartgefolgten Sozialdemokraten. Und der Erfolg war der, daß der „Vorwärts“ mit einem wuchtigen Keulenschlage die Sozialdemokratie in Essen und im weiten Umkreise um Essen herum niedergehimmelt hat. Ein Arbeiter, der den traurigen Muth fände, die Schandthat des „Vorwärts“ zu vertreten, wäre dort vor seinen Genossen kaum seines Lebens sicher. Ueber eins waren von vornherein alle anständigen Menschen einig; wie auch die Thatfachen liegen mögen, das Vorgehen des „Vorwärts“ war eine Gemeinheit, für die es keinerlei Entschuldigung giebt. Man kann schließlich den wütenden Haß begreifen, mit dem die Singer und Bedel einen Mann wie Stumm verfolgten. Stumm war wie Krupp ein hochherziger Wohltäter der Arbeiter, aber er war auch der in seinem Königtum erfolgreiche Vertreter eines patriarchalischen sozialpolitischen Systems. Sein Grundgedanke war, eine überlegene Intelligenz müsse die Arbeiter in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse mit väterlichem Wohlwollen beoormunden; er wollte in diesem Sinne ihre Lektüre wie ihre Ehegeschleichen überwachen. Im Lande des gleichen Wahlrechts ist dieses hochsinnige wohlgemeinte System einer Verallgemeinerung nicht fähig; sein Erfolg ist an die eigenartige willensstarke Persönlichkeit gebunden. Im Gegenlage zu Stumm beanspruchte Krupp keine politische Führerrolle; es that seinem gütigen Herzen wohl, gutgestellte, zufriedene Arbeiterkreise um sich zu sehen; er freute sich, wenn der Segen, den der Bürgerfinn, die Tüchtigkeit, der Unternehmungsgestalt seines Hauses errungen hatte, ungezählte Tausende beglückte, die direkt oder indirekt an dem gewaltigen Aufschwunge der Werke teilnahmen. Und gegen diesen Mann schleuderte der „Vorwärts“ eine Verdächtigung, die sein gütiges Herz tödlich verwundete.

— Der Kaiser bestimmte die Errichtung des Roons-Denkmal für Berlin an der Nordseite des Königspalastes. Da Bismarck vor dem Reichstagsgebäude steht und gegenüber (vor der Kriegsakademie) das Volk-Steinbild sich erheben wird, so werden später die drei Paladine des Kaisers Wilhelm I. auf dem Königspalast vereint sein. Wie der Kaiser für Notizen ein schlichtes Steinbild „ohne Allegorie und Zoologie“ gewünscht hat, so hat er nach Berliner Blättern auch in Bezug auf das Roons-Denkmal (das Bildhauer Magnussen ausführt) erklärt, daß am Sockel keine Figuren angebracht werden sollen.

— Köln. Ein hervorragender hiesiger Rechtsanwalt wurde wegen Ueberforderung eines Klienten von der rheinischen Anwaltskammer, die unter dem Vorsitze des Justizrats Bloem-Düsseldorf hier tagt, zu 1500 Mark Geldbuße verurteilt.

— Die Neigung zu Preissteigerungen der Lebensmittel hält im Durchschnitt an; insbesondere sind es die nicht zum Getreide gehörenden landwirtschaftlichen und tierischen Produkte, die ihre Preise allmählich stark erhöhen. Von Industrieartikeln zeigen nur Kohlen und einzelne Gespinnstprodukte eine Besserung.
— Die Adresse der Krupp'schen Arbeiter an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: „Allergnädigster, Großmächtigster Kaiser, König und Herr! Eure Majestät haben Allerhöchst Selbst unserem verbliebenen Herrn Krupp die letzte Ehre erwiesen, die höchste Ehre, die dem Verewigten zu teil werden konnte. Hierfür schulden Euer Majestät

auch wir Arbeiter des Krupp'schen Werkes heißen und unaussprechlichen Dank. Diesen Dank in Ehrfurcht abzustatten, haben wir uns zusammengefunden und bekräftigt hierdurch mit Männerwort und durch viele Tausend Unterschriften, daß wir unserem hochgeehrten und vielgeliebten Herrn Krupp die Treue, in der wir zu ihm gehalten haben, solange er lebte und unausgesetzt für uns zu sorgen bestrebt war, auch über das Grab hinaus bewahren werden. Sein Andenken rein und fleckenlos zu erhalten, soll uns eine heilige Pflicht und stete Sorge sein. Als äußeres Zeichen unserer Liebe und Dankbarkeit wird sich das Denkmal erheben, das wir unserem heimgegangenen Wohltäter zu errichten beschloßen haben. Wir verabscheuen die Freoler, die es gewagt haben, Herrn Krupp anzugreifen und seinen makellosen Namen zu beschmutzen, und werden die erste Mahnung, die Euer Majestät am Tage der Beerdigung an unsere Vertreter gerichtet haben, beherzigen und Elemente, die mit dem Verleumder Gemeinschaft halten, nicht unter uns dulden. Euerer Majestät aber, die das Haus Krupp und uns alle, die wir dem Krupp'schen Werke angehören, unter Allerhöchst Ihren mächtigen Schutze genommen haben, geloben wir hierdurch in unaussprechlicher Dankbarkeit die unverbrüchliche deutsche Treue zu halten jetzt und immerdar. Euer Majestät alleruntertänigste Arbeiter der Krupp'schen Fabrik.“ Die Adresse geht von den Arbeitern der Gussstahlfabrik aus und wurde gestern zur Unterschrift aufgelegt.

— Die Leitung der Koburgischen Regierung übernahm Geheimrat Schmidt.

— Ueber eine Kaiserjagd in Meudon berichtet die „Schl. Ztg.“: Die Gesamtstrecke betrug 3738 Fasanen, 32 Hasen und 10 Kaninchen; davon hatte der Kaiser 925 Fasanen und 2 Hasen erlegt. Seinem Saksgeber, dem Fürsten von Donnersmord, hat der Kaiser die Jagduniform verliehen.

— Die Arbeiterschaft der großen Breslauer Aktiengesellschaft für Eisenbahnwagenbau beschloß in öffentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit, bei dem kurzen Besuch des Kaisers in Breslau am Freitag Spalier zu bilden und dem Kaiser durch eine Deputation ihr Einverständnis mit der bekannten Kaiserrede in Essen nach Krupp's Beerdigung auszusprechen.

— Bochum, 3. Dezember. Hier brach in einer Konditorei ein großer Brand aus. Um's Leben gekommen sind dabei neun Personen. Schwer verletzt wurden drei, leicht verletzt eine Person; von den Schwerverletzten liegen zwei im Sterben.

— Ein Plan für ein lenkbares Luftschiff wurde nach einer Pariser Mitteilung von dem Direktor Renard der Militärluftschiffabteilung in Meudon entworfen und vom Kriegsminister genehmigt. Der sofort zu erbauende Ballon soll durch einen Elektromotor betrieben werden und eine Geschwindigkeit von 13 m in der Sekunde erreichen.

— Kaum ist der Bauernaufstand in Kleinsachsen mit eiserner Hand niedergeworfen, kaum sind die erst mägnenden und beütigenden Worte, die der Zar an die Dorfsältesten im Ausstandesgebiet richtete, verklungen, so lobt die rote Flamme an einer anderen Ecke des heiligen Rußland auf. Die Arbeiter in Kofrow am Don und Umgebung, in der Osteppe des Nowischen Meeres, sind in den Ausstand getreten und haben damit bewiesen, daß die revolutionären und separatistischen Komitees nicht vergeblich in den Fabriken „gearbeitet“ haben. Wegen die Versammlung der Ausständigen wurde Militär aufge-

angestr.
26.

heiten in

anf

lonen Warf.

prämie — je nach

Roch in Naunhof

fabrik

len

ellager

geschützt.

o. 2.

ter hoch.

ckwerke

nen bewegliche

Fellen

ng 7. 15 Krz.

staltungen zu

15,—

und 50,—

af meine Er-

ngg.

igkeit

em Wagen

mellen

odet 25 Pf.

Naunhof.

n uns be-

Oettich

Bekanntes

eren herz-

rn für den

bliebenen

r.,

.

boten und es kam zu äußerst blutigen Zusammenstößen.
Der Leiter des Festes, Oberleutnant v. Brunsart v. Schellendorf, verwahrt sich mit einem Briefe an den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Nebel gegen die Unterstellung eines Leipziger Blattes, der „Erfinder“ eines von Herrn Nebel im Reichstage verlesenen Briefes zu sein, in welchem dem früheren Reichskommissar Dr. Karl Peters bedenkliche Handlungen gegen Kaffernweiber vorgeworfen worden waren.
Bei Pretoria wurden Diamanten entdeckt. Der Fund wird für den wichtigsten seit der Entdeckung der Minen von Kimberley gehalten.

Aus Stadt und Land.

Rauhof, den 4. Dezember.

Rauhof. Aus Anlaß seines 26-jährigen Jubiläums als Leiter der hiesigen Stadtkapelle wurde gestern Abend Herr Glasmeier Thril ein prachtvolles Diplom von den Mitgliedern des Chores überreicht, selbstverständlich in Verbindung mit einem Ständchen. Herr Thril entstammt einer Familie, in der das Musiktalent erblich ist, ebenso wie in seinem väterlichen Hause ist es bei ihm selbst, denn auch seine Söhne und Töchter handhaben weder den Weigenbogen. Liebt er die Musik auch nicht als seinen Hauptberuf aus, so steht sein Talent und musikalische Befähigung doch so hoch, daß er nicht nur als Dirigent und ausübender Künstler, sondern auch als Komponist manch artigen Musikstücke Anerkennung finden mußte; auch den hiesigen Männergesangsverein hat er eine längere Reihe von Jahren geleitet. Möge es dem Jubililar vergönnt sein, noch recht viele Jahre den Taktstock zu schwingen und Rauhof mit seiner ersten und besten Musik zu erfreuen.

Rauhof. Der Schneefall hat noch nicht nachgelassen, so daß bereits recht gute Schlittenbahn vorhanden ist, die nur ab und zu, in Folge Wehens, kahle Stellen zeigt. Diese dürften aber auch bei der heute vorherrschenden ruhigen Luft nunmehr bedeckt sein. Begann der Schneefall bei verhältnismäßig milder Temperatur so ging das Quecksilber in der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch auf den tiefsten Stand von 9 Grad Rälte zurück, dem am Mittwoch als höchster Stand 2 Grad Rälte gegenüber stand; Mittwoch, 4 1/2, Uhr Nachm. zeigte das Thermometer 8 1/2, Grad um in der Nacht zum Donnerstag auf beinahe 12 Grad den bis jetzt niedrigsten Stand zu sinken.

In Leipzig wurde ein 39 Jahre alter Maurer aus Staßfurt verhaftet, der am 29. November in der Nürnberger Straße einen zweirädrigen Federhandwagen entwendete und ihn in Volkmarshausen zu verkaufen beabsichtigte.

† In der Familie des Kronprinzen Friedrich August steht für das Frühjahr ein freudiges Ereignis bevor.

† Die Tage ausgangs November Anfangs Dezember sind Ehrentage für unsere sächsischen Truppen. Rächst St. Privat und

St. Marie aus Ghenes, Beaumont und Sedan sind vor allem die Namen Villers und Orie, die noch heute, nach 32 Jahren, jedes Sachsenberg höher schlagen machen beim Durchblättern einer Geschichte der glorreichen Tage des deutsch-französischen Krieges. Schon am 30. November hatte die 48. Brigade von Abendroth Schütze an Schütze mit der 1. württembergischen Feldbrigade von Keilschtein den wütenden Anprall der 2. Pariser Armee unter General Ducrot (100.000 Mann, 288 Geschütze gegen 11 Bataillone, 6 Eskadrons, 30 Geschütze) bei Villers und Reuilly heldenmählig pariert. Die erste Schlacht von Villers, an der sich besonders die Regimenter 106 und 107 hervorragend beteiligten, kostete dem sächsischen Korps an Toten, Verwundeten und Vermissten 31 Offiziere und 822 Mann. Am 2. Dezember befahl Prinz Georg, die verloren gegangenen Dörfer Orie und Champigny dem Feinde zu entreißen. Das Vordringen des 107. Regiments und der Schützen gehörte zu den helden-

richtdauer 4 Monate. Wärslich Unbemittelte erhalten von der Direktion auch die Lehrmittel unentgeltlich. Für diejenigen, welche nicht nach Berlin kommen können, findet der Unterricht nach genauer Anleitung (Sprachen, genaue Aussprache-Bezeichnung) schriftlich statt, indem alle Arbeiten unter Beifügung des Rückportos kostenfrei korrigiert werden. Am Schluß findet eine Prüfung statt und erhalten die Studierenden über erlangte Fähigkeiten auf Wunsch ein Zeugnis. Meldungen sind immer nur nach Berlin an die Direktion der Berliner Handelsakademie, Kommandantenstraße 89, (Dönhofplog) zu richten.

An der Universität Leipzig bestand die Hörerin Fräulein Flora Bondie aus Mainz, die seit Mai 1898 studiert, die jährliche Prüfung mit gutem Erfolge. Frln. Bondie ist die erste Dame, die im Königreich Sachsen den Approbationschein als Zahnärztin erhalten hat.

Die Ermordung der Trödelerin Borg fand am Freitag vor dem Schwurgericht zu Leipzig

Unser diesjähriges Lager in

* Neujahrs-Karten *

weist

reizende Neuheiten in grossartiger Auswahl auf.

Wir bitten daher freundl. uns zugeordnete Bestellungen nicht bis auf die letzten Tage zu verschieben, damit wir auch im Stande sind, alles prompt erledigen zu können.

Aufdruck von Namen u. z. w. schon von 25 Stück an.

GÜNZ & EULE, Buchdruckerei.

mütigsten Taten des ganzen Heilzuges. Noch am Abend des 2. Dezember erhielt der kommandierende General Prinz Georg nachstehenden Tagesbefehl: „Die sächsische Kriegsgeschichte hat ein neues ruhmvolles Blatt aufzuweisen. Die heute fechtenden Truppen haben mit großer Tapferkeit und sechsundzwanzig Jahre altem Ruhm bewährt. Speziell spreche ich dem 8. Regiment Nr. 107 wegen des Sturmes auf Orie-sur-Marne und dem Schützen-Regimente wegen ihres glänzenden Gefechts gegen vielfach überlegene Kräfte meine Bewunderung und volle Anerkennung aus.“ Die Verluste der Sachsen am 2. Dezember beliefen sich auf 52 Offiziere und 1199 Mann.

† Kostenfreie Unterrichtskurse zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie doppelten Buchführung beginnen in der Berliner Handelsakademie für diejenigen, welche in den Sommerkursen nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Dieselben werden von erstklassigen Fach- und Nationallehrern erteilt und sind kostenfrei. Unter-

ihre Söhne, die vor nunmehr bald Jahresfrist, am Abend des 11. Dezember v. J., in der Kleinen Fleischergasse an der unverehelichten Altwarenhandlerin Bertha Borg in deren im Grundstück Nr. 11 zur ebenen Erde gelegenen Trödelraben begangen wurde. Als Thäter standen vor Gericht der 26 Jahre alte Schlosser Felix Eugen Arthur Behner aus Magdeburg und der aus der Auffigegend gebürtige 18 Jahre alte Schiffsbauer Joseph Hermann Stroppe. Sie waren beide ihrer grauenvollen That gefählig, und aus ihren klar und offen gegebenen Berichten über dieselbe war auch nicht eine Spur von Reue zu bemerken. Die Anklage führte Oberstaatsanwalt Böhm, Bertelbiger waren die Rechtsanwälte Dr. Bregmann (für Behner) und Dr. Fuchs (für Stroppe). Die Geschworenen bejahten sämtliche Fragen, und zwar die Schuldsfragen in vollem Umfang. Sonach wurde Behner wegen Mordes und Raubes zum Tode verurteilt und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Stroppe aber wegen Mordes und Raubes

zu 15 Jahren Zuchthaus, der höchsten Strafe, die das Gesetz im vorliegenden Falle zuläßt. Der Verhandlung wohnte in der Präsidentenloge im Auftrag des Ministeriums Herr Geheimrat Scheele aus Dresden bei.

Lausitz, 2. Dezember. Bei der heute abgehaltenen Stadtverordneten-Ergänzungs-wahl fanden sich von 356 stimmberechtigten Bürgern 247 an der Wahlurne ein. Als gewählt gingen hervor aus der Klasse der ansässigen Bürger die Herren Peitschenfabrik E. Kröhne, Bädermeister M. Scholz und Musikdirektor A. Krafft, aus der Klasse der Unansässigen Herr Institutsvorsteher K. Erdmann. Auf der Liste des Wahlvereins der Ordnungsparteien standen die Herren Peitschenfabrik E. Kröhne, Kaufmann O. Reilbach und Uhrmachermstr. E. Steinmeyer als Ansässige und Kohlenwerksbesitzer S. Feinig.

Leipzig. Der seit mehreren Tagen bei der Stuhl- und Möbelfabrik von Feurer & Marx hier ausgebrochene Streik, an welchem noch 32 Arbeiter beteiligt sind, dauert fort. Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schiderl eine Unterhandlung zwischen den beiden Parteien statt. Die Firma Feurer & Marx erklärte sich zwar bereit, eine Lohnkommission in ihrem Betriebe einzurichten, will aber nur 22 der Ausständigen wieder einstellen, so daß 10 derselben ausgespart bleiben würden. Die Ausständigen lehnten aber dieses Anerbieten ab und beschloßen, den Streik fortzusetzen.

Meerane. Der Streik der hiesigen Weber ist nunmehr in ein neues Stadium getreten. Da die Fabrikanten sich entschieden weigern, auf Grund des vor Beginn des Streikes von der Arbeiterschaft eingereichten Tarifes zu verhandeln, haben sich die Ausständigen entschlossen, den damals eingereichten Tarif einer Revision zu unterziehen und zu maßigen. Der neue umgeänderte Tarif, welcher verschiedene Änderungen enthält und beiden Seiten entgegenkommt, ist den Fabrikanten am Dienstag zugestellt worden.

Das große Los der Weißner Dombaulotterie, 40.000 Mark, fiel auf Nummer 99.488 nach Bochum.

Zu dem plötzlichen Ableben des Landtagsabgeordneten Frenzel in Wehlen wird gemeldet, daß Frenzel früh vor seiner Haustür tot aufgefunden worden ist. Herr Frenzel war am Abend vorher noch mit einigen Herren im Gasthofe zusammen, ist dann beim Heimgehen an der Haustür bei der Suche nach dem Hausschlüssel ausgeglitten und in einen leeren Wassertrog gefallen. Dadurch hat er sich wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung zugezogen. Am Morgen wurde er von seinen Angehörigen tot aufgefunden.

Blauen i. B. Der hiesige Stadtgemeinderat hat in seiner letzten Sitzung genehmigt, daß die Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Bürgerfeuerwehr und des Feuerlöschvereins gegen körperliche Unfälle bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart versichert werden.

A Dorf. Einen wichtigen Abschnitt bildete für unsere vorwärtsstrebende Stadt der 30. November. An diesem Tage wurde die mit

Auf Abwegen.

Roman von Ewald Richter.

61

„Ich laufe in einer halben Stunde hinüber und bin, bevor es dunkel, wieder da. Vertraue mir doch so was an, Wäntchen. Sonst komme ich ja auch gar nicht an die frische Luft.“

Magda ließ sich um so lieber bereden, als sie ihrem Töchterchen den Aufenthalt im Freien gönnte.

Die Kleine ging von da ab fast täglich mit dem gefüllten Körbchen fort und kehrte stets vor Anbruch des Abends wohlbehalten heim, beide Hände voll Blumen, selbst frisch und anmutig wie ein kaum erschlossenes Röslein.

Daß sie auf ihrem Wege meistens Guido traf und mit ihm von der Schwester sprach, wurde freilich bis auf weiteres verschwiegen. Das kleine, unschuldige Ding kam sich höchst wichtig vor, und die Oberförsterin hegte endlich gar keine Befürchtungen mehr, sondern weilte mit voller Seelenruhe bei der langsam genessenden Eise.

Dann geschah es, daß Wieschen die arme Witwe Bleitrot kränker vorfind und unfähig, sich um irgend etwas zu kümmern. In einer Ecke weinten die hungrigen Kinder, und auch der alte, lahme Hund hatte nichts bekommen. Da hieß es nun, sich aller dieser Vernachlässigten anzunehmen. Wieschen verhalf jedem zu seinem Recht, brachte die Kleinen ins Bett, räumte Stübchen und Kammer auf und legte alles für den nächsten Morgen an Ort und Stelle. Darüber vergingen mehrere Stunden, und als es plötzlich acht Uhr schlug, erschrak die eifrig Beschäftigte heftig. Nun hatte sie sich veripädet und kam nicht mehr bei Tage nach Hause. Guido, der auf Nachrichten hoffte, wartete wohl auch längst nicht mehr.

„Nun heißt es aber laufen!“ rief sie seufzend. „Ich wußte ja gar nicht, daß es schon so spät ist.“

Der Himmel war blau und mit rotgoldenen Wäntchen überfüllt, aber im Fortschritt doch schon nächtliches Dunkel herab. Verwirrt, schrie Klänge tönend von einem nahen Dorf herüber. Dort feierte man seit zwei Uhr nachmittags Schützenfest.

Eine seltsame Angst besah Wieschen, als sie so allein durch den dunkleren Wald schritt. Bald raschelte es links, bald rechts im Laube, daß ihr vor Angst fast der Atem stockte. Glücklicherweise schimmerte der Mond jetzt mit dem sinkenden Abend

immer klarer durch das Gezweig. Plötzlich meinte sie streitende Stimmen zu vernehmen. War das eine Täuschung ihrer erlöschten Einbildungskraft? Nein. Zwei Männer kamen, in heftigem Wortwechsel begriffen heran. Kängstlich blickte sich Wieschen hinter eine ausgesetzte Klaster Holz nieder. Im Dämmerlicht hatte sie Georg Renzel und Josef Ranz, ein verrufenes Subjekt, das viel in der Wolfs-Schenke verkehrte, erkannt. Die beiden blieben oft zankend stehen und näherten sich langsam

„Ich gebe Dir nichts mehr. Du hast genug an mir gefressen, wie ein Blutegel.“ höre sie endlich den ersten sagen.

„Wie man es nimmt. Wenn ich schwagen wollte...“

„Na, was dein Zeugnis anbelangt, du Pennrunder und Taugenichts!“

„So? Das soll wohl nichts wert sein? Ich kann aber beschwören, daß Du in jener Nacht, wo es dem Oberförster an den Fingern ging, Euren Kösten eine ellenlange Nase gedreht hast und nicht im Bett liegen geblieben bist.“

„Sei still!“

„Ich kann beschwören, daß Du mich heimlich zur Schühütte bestellt hast, um den am Tag vorher geschossenen und im Felsenipalt versteckten Hirsch während der Nacht fortzuschaffen. Mir war aber ein Jäger auf den Fersen, und so habe ich kreuz und quer laufen müssen, um ihn irrezuführen, bis er des Umsetters wegen die Verfolgung einstellte, und bin nun fast eine Stunde später gekommen.“

„Du bist ein erschlagener Mensch und einen anderen, den Reichhaus nahm, den ich aber trotzdem einholte. Dieser Kerl sah Dir teuflisch gleich und gab mir Geld und gute Worte, damit ich nicht ausstappe. Ich meine, wir wissen beide, wer der Halsante gewesen ist. Wirst Du mir die fünfshundert Thaler geben oder nicht?“

„Ich muß mir das Geld selbst erst verschaffen, aber in sechs Wochen sollst Du es bekommen, unter der Bedingung, daß wir uns damit ein- für allemal auseinandergesetzt haben.“

„Wenn ich einmal drüber bin, so bist Du mich los.“

„Das Geld treib' ich schon in dieser Zeit aus und stell' Dir's zu. Jetzt bleib' da sitzen, bis ich weit genug weg bin, und dann geh' heim und schlaf' Deinen Rausch aus. Verstanden?“

Der andere brumnte etwas vor sich hin, gehorchte aber Wieschen zitterte vor Angst, als er sich das Holz, hinter wel-

chem sie verborgen war, zum Ruheplatz ausstreckte. Sie rief Gott um Hilfe und Beistand an.

Immer tiefer sank der Kopf des Halbtrunkenen, bis das Kinn die Brust berührte und schnarrende Atemzüge ertönten.

„O Gott, hilf mir! Laß mich unbemerkt von hier fortkommen.“ betete die Geängstigte und richtete sich vorsichtig auf. Aber ihr Kleid blieb an einem Holzscheit hängen, das nun zu rutschig anfing.

Josef Ranz taumelte aus dem Schlaf empor und erkannte das Mädchen.

„Was, dem Oberförster seine Jungste hat gehorcht? Na wart', Dir dreh' ich den Hals um, eh' Du plaudern kannst!“

Laut aufschreiend entfloß die Bedrohte, während der Baga-

bund sie mit geschwungenem Knotenstock verfolgte.

„Hilfe! Hilfe!“ tönte es markerschütternd durch den Wald.

„Hilfe!“ gab das Echo spottend zurück.

Wie ein gehektes Reh jagte sie dahin, aber die Entfernung

zwischen ihr und dem jäh aus seiner Trunkenheit Aufgerittelten verringerte sich mehr und mehr, denn ihre Kräfte erlahmten. Plötzlich strauchelte Wieschen und stürzte.

Schon halb bewußtlos, vernahm sie noch die näher posternben Schritte und hörte den Bagaund rufen: „So, jetzt schlag' ich Dich tot, dumme Göhre, Du sollst nichts verraten.“

Unwillkürlich erhob sie ihre gefalteten Hände schühend über dem bedrohten Haupt und stammelte: „Gott sei mir gnädig!“

In diesem Augenblick rief Josef Ranz einen wilden, gurgelnden Schrei aus. Man hatte ihn an der Kehle gepackt und zurückgerissen. Nach Atem ringend, ließ er den Stock fallen und taumelte, von einem heftigen Faustschlag getroffen, zu Boden, sich mit Zähnen und Nägeln wider seinen Gegner wehrend, der ihm auf der Brust kniete.

„Guido! Wo ist die Dant!“ rief Wieschen, die rasch ihre verlorenene Fassung wieder fand und emporkippte. „Lassen Sie ihn nicht los! Aus seinem eigenen Munde hörte ich, daß Georg Renzel meinen Vater ermordet hat. Halten Sie ihn fest, damit er den Elenden nicht warnen kann.“

„Wie darf ich? Ich muß Sie doch sicher zu den Ihrigen geleiten.“

„Rein. Gut Rosenriß ist von hier aus schnell zu erreichen. Dort eile ich hin und schide Hilfe. Seien Sie außer Sorge um mich. Ich fürchte nun nichts mehr.“

einem Rohenaufwande von über 200 000 Mk. neuerbaute Wasserleitung vormittag 11 Uhr im Beisein der kaiserlichen Kollegien feierlichst übergeben.

Wichtig für Schützen!

Gelegentlich des am 22. und 28. September in Wien stattgefundenen I. Wettschießens zwischen deutschen und österreichischen Schützen wurden von den seitens des Deutschen Schützenbundes abgeordneten Herren nach folgende Ergebnisse erzielt:

I. Wettschießen mit Armeegewehr:

Korenz, Rdbg. 119 Treffer	256	274	260	790
Bantel, Rdbg. 118	235	294	261	790
Rechner, Rdbg. 118	267	261	252	770
Opp, Polizeileute-Org	225	280	253	758
Wibius, Gudenberg	207	211	220	647

zus. 1180 1320 1265 3755 Punkte
Dieselben errangen sonach mit 3755 Punkten den ersten Preis, gegen eine Punktzahl von 3713, welche von den österreichischen Schützen erreicht wurde.

II. Wettschießen mit Scheidenstutzen.

Zu diesem Wettschießen wurden vom Deutschen Schützenbunde die Herren

Dornier, Rdbg. 118	(132 Punkte)
Jennerswein, Holzhausen	(122 ")
Rechner, Rdbg. 118	(113 ")
Schulz, Rdbg. 118	(113 ")
Wibius, Rdbg. 118	(99 ")

bestimmt und nebenstehende Punkte erzielt. Von denselben wurden demnach 580 Punkte erreicht, gegen 626 von den österreichischen Schützen erzielte Punkte.

Der als Preis für das Wettschießen mit Armeewaffe errungene Pokal — ein Meisterstück der Goldschmiedekunst — wurde gemäß den getroffenen Bestimmungen von der Vorstandschaft des Deutschen Schützenbundes in Empfang und Verwahrung genommen und unjere Bundesfahne (Reisefahne) mit dem vom festgebenden Vereine gestifteten prachtvollen Fahnenbande geschmückt. — Auf dieses Ergebnis können die deutschen Schützen stolz sein, denn so gute Schützen, wie die Oesterreicher auszustehen ist aller Ehren wert.

Vermischte Nachrichten.

* Zu einem Pferdefleisch-Diner ist der Vorstand des Berliner Tiergeschwervereins mittels eingeschriebenen Briefes eingeladen worden. Das Essen soll in 14 Tagen in einem nach näher zu bestimmenden Restaurant abgehalten werden. Veranlassung zu dieser sonderbaren Einladung gab ein Flugblatt des genannten Vereins, in welchem die Vorgänge des Hofes als menschliche Nahrung hervorgehoben werden. Auf Veranlassung von Berliner Schlächtermeistern, die sich dadurch geschädigt fühlen, werden die Vorstandsmitglieder des Vereins nun eingeladen, um, wie es in dem Briefe heißt, „durch die That zu beweisen, daß sie auch selbst das für ein gutes Essen ansehen, was sie Anderen als solches empfehlen.“

* Ein trauriger Vorfall wird aus Mexiko gemeldet. Die junge Frau eines Feuerwerk-Oberleutnants trank nach der Rückkehr von einem Spaziergang aus einem Glas mit klarer Flüssigkeit das aus dem Arbeitstisch ihres Gatten stand. Das Gefäß enthielt unglücklich Weise eine Sublimatlösung zu photographischen Zwecken, und die junge Frau starb unter furchtbaren Schmerzen.

* Die Petersburger Polizei ist einer Bande von Dieben auf die Spur gekommen, welche aus lauter eleganten jungen Leuten besteht.

die den vornehmsten Gesellschaftskreisen angehören. Es befinden sich darunter Söhne von Generalen, Staatsräthen und ähnlichen hohen Funktionären. Diese Diebe aus dem High-life operierten in origineller Weise. Vier oder fünf von ihnen machten in irgend einem Hause einen Besuch, und während sie sich im Salon mit der Familie unterhielten, schlich sich Einer, der in der Regel ein professioneller Einbrecher war, in das Arbeitszimmer des Hausherrn und erbrach den Schreibtisch, oder in das Speisezimmer, wo er das Silberzeug ausräumte. Den Einbrecher vom Fach brachten die jungen Elegants stets zum Besuche mit. Die zwei jüngsten Diebstahle dieser Art wurden bei dem Grafen Wladimir Melnikoff und bei der Generalswitwe Wulaskewitsch verübt. Die Diebe sprachen meist französisch und traten überhaupt als vornehme Kavaliere auf.

* In Kopenhagen hat sich der sehr bekannte Ober-Gerichtsanwalt Arenstrup ein Sohn des früheren Gouverneurs von Westindien unglücklicher Spekulationen wegen erschossen.

* Der Hungertypus in Finland. Die in Finland herrschende Hungersnot hat in letzter Zeit einen erschreckenden Umfang angenommen. In Kiekimöki in der Nähe der Stadt Kajana ist eine Frau am Hungertod gestorben. Im Gouvernement Ruspio, namentlich in den Dörfern der Pfarre Tunniemi, ist der Hungertypus stark verbreitet. Viele Männer und Frauen sind am Hungertypus erkrankt. Die Lage der Kranken ist um so schwerer, da es an ärztlicher Hilfe in diesen Ortschaften vollständig mangelt. Der vakante Posten des verstorbenen Kreisarztes konnte bis jetzt noch nicht besetzt werden.

* Wie die Londoner Blätter feststellen, beläuft sich die Zahl der dortigen Arbeitslosen auf mehr als 300 000 von denen etwa 30 000 nicht einmal eine Schlafgelegenheit haben, sondern unter den Bögen der Themsebrücke nächtigen müssen. Die Blätter fordern die englische Regierung auf nach Möglichkeit abzuweichen.

* Nach einer Nachricht aus Paris ist das Eis auf der Wolga zum Stehen gekommen und der Uebergang für Fußgänger eröffnet. Die Ralte beträgt 10 Grad.

* Wieder vereint. Vor ungefähr drei Jahren kam ein 75-jähriger Greis mit seiner Tochter, einer Bierzigerin, in das Bureau des ältesten Berliner Defektio-Instituts und beauftragte den Direktor, seinen früheren Schwiegersohn zu ermitteln. Dieser hatte leichtsinnig gelebt, und die Ehe war deshalb nach kurzer Zeit geschieden worden. Die Tochter hatte unterdessen ein bedeutendes Vermögen ererbt und hegte den Wunsch, sich mit dem Geschiedenen wieder zu vereinigen, so lange ihr Vater noch lebe. Diesem sowohl wie ihr, sei es erst nach der Scheidung zum Bewußtsein gekommen, daß man Leichtsinns, der nicht gerade auf Schlechtigkeit beruhe, nicht so ernst nehmen dürfe, wie es dem Geschiedenen gegenüber geschehen sei. Erst nachdem sie ihn verloren habe, meinte der Greis, erkenne seine Tochter den wahren Wert des ehemaligen Schwiegersohnes. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen dauerten fast zwei Jahre. Der Geschiedene war nämlich inzwischen in der ganzen Welt umhergezogen. Sein erstes Ziel war Holländisch-Indien. Dort nahm er Dienst bei der Kolonialtruppe, blieb aber nicht lange. Dann ging er nach China, von dort nach Australien, von hier

nach Amerika, um endlich in Südafrika zu landen. Kurze Zeit kämpfte er auf der Seite der Buren, bis er mit Kronje in Gefangenschaft geriet. Ermittelt war er nun, aber die Wiedervereinigung mit seiner ehemaligen Frau mußte bis nach Beendigung des Krieges verschoben werden. Jetzt fand sie in Newyork nach 15-jähriger Trennung statt. Offenlich hält der zweite Bund länger wie der erste. Zur größten Genugthuung der Wiedervereinigten erfreut sich auch der große Vater noch der besten Gesundheit.

* Eine zwar originelle, aber furchtbare Rache nahm ein Engländer Namens Brown, der in der Werkstätte des berühmten Glasflüsterers Devier in Paris arbeitete und mit der Sandblasemaschine verschiedene Zeichnungen und Figuren auf Glas zu machen hatte, an dem Verführer seiner Tochter einem französischen Adligen. Nachdem Eltern und Tochter Namen und Wohnung des Don Juan herausgefunden, mußte die Tochter dem Verführer schreiben, der sich indessen verlobt hatte, er möge noch einmal zu ihr kommen, damit sie Abschied von ihm nehme da sie Frankreich für immer verlasse; und er kam, froh, von ihr bald frei zu sein. Der Vater brachte die Sandblasemaschine in seine Behausung, bestellte ein paar kräftige Männer, eine Binde aus Raufschaf, auf der das Wort „traître“ (Verräther) ausgeschnitten war, lag ebenfalls bereit. Bald nach seinem Erscheinen wurde der Graf übermächtig, ein Knebel verbanderte ihn am Schreien, Augen und Stirne wurden mit einer Binde bedeckt. Dann befahl der Vater seiner Tochter, die Kurbel zu drehen, der Graf fühlte ein Bröckeln auf der Haut, ein paar Sekunden, die Binde wurde abgenommen und der Mann konnte gehen. Voll Wuth rannte er nach Hause, ging zum Spiegel, um zu sehen, was man mit ihm ausgefangen. Entsetzen ergriff ihn. Der untere Teil seines Gesichtes war schwarz, seine Stirn weiß, aber auf derselben war mit Buchstaben zu lesen „traître“. Die angesehensten Aerzte von Paris, wie Deleus, Dumas usw. wurden berufen, aber sie erklärten, nichts machen zu können. Der Granatstaub, der in sein Gesicht geblasen wurde, lasse sich aus der Haut nicht entfernen. Der Graf zog sich von Paris auf eins seiner Güter zurück und aus seiner geplanten Heirat wurde natürlich nichts.

Gesundheitspflege.

Durch Zufuhr eiweißreicher leichtverdaulicher Kost werden erfahrungsgemäß überall da, wo es sich um Hebung der Körperkräfte schwächerer Personen handelt, die sichersten Erfolge erzielt. Ein Anhaltigungsmittel von hervorragender Bedeutung, aus dem Eiweißstoffen des Fleisches hergestellt, dabei geschmacklos und geruchlos, ist die Somatose. Sie wird sofort von den Körperkräften aufgenommen, regt Appetit und Verdauung an und trägt zur baldigen Hebung der Kräfte, sowie des Allgemeinzustandes bei. Somatose kann als Zusatz zu allen Speisen verwendet und infolge ihrer schmerzlosigen Wirkung Kindern auch ohne deren Wissen verabreicht werden.

Astronomischer Kalender.

Freitag, den 5. Dezember 1902.

Sonnenaufgang	7 Uhr 59 Min.
Sonnenuntergang	3 Uhr 55 Min.
Mondaufgang	10 Uhr 41 Min.
Monduntergang	8 Uhr 10 Min.

Gedenket jetzt der hungernden Vögel.

Eingesandt.

Am Mittwoch, den 3. ds. Mts. früh war in der Naunhofer Wasserleitung, welche von dem Leipziger Wasserwerke in Naunhof gespeist wird, so wenig Druck, daß z. B. in meinem Hause in der Goethestraße noch nicht die Zapfhähne im I. Obergeschosse Wasser gaben. Die Folge des mangelnden Druckes war, daß bei Aufdrehen des Badeofens, um warmes Wasser zu entnehmen, der gesamte Inhalt des Badeofens im II. Obergeschosse in die Straßenleitung zurückließ. Dasselbe geschah als die Zentralwarmwasserleitung nachgefüllt werden sollte. Heute Donnerstag, den 4. ds. Mts., waren die Druckverhältnisse ähnlich, wenn auch nicht ganz so schlimm, wie Tags zuvor. Im I. Obergeschosse lief der Zapfhahn nach, während das Reservoir vom Wassercloset, welches nur 1 1/2 Mtr. höher als der Zapfhahn liegt, nicht mehr gefüllt wurde; bis dahin reichte der Druck nicht aus.

Umfragen welche wir am Mittwoch anstellten, ergaben das Resultat, daß überall an höher gelegenen Zapfstellen das Wasser nicht oder nur schwach lief. Die arglosen Betroffenen waren allerdings der Meinung, daß die Leitung wohl ein bißchen eingefroren sei; daß die Ursache ganz wo anders lag, daran dachte Niemand. Gefriert eine Leitung, dann ist dieselbe sehr schnell vollständig zu; solange noch etwas Wasser durch kann, wird jeder Frostansatz durch das nachdrückende wärmere Wasser in kürzester Zeit wieder aufgelaut.

Welche Folgen kann nun diese ungenügende Bedienung der Leipzig-Naunhofer Wasserleitung zeitigen? Wie, wenn nun Nachts Feuer ausbricht und die Hydranten geben kein oder nur ungenügendes Mengen Wasser? Was dann, wo Bach und Teich jetzt zugefroren sind, die Brunnen, da Wasserleitung vorhanden, nicht im Stande, oder eingefroren sind? Wer trägt den Schaden des Privaten wenn durch mangelnden Wasserdruck der Badeofen, in welchem Feuer leer läuft und schmilzt; wenn die Centralheizung statt Wasser zu bekommen, ebenfalls leer läuft, bei starkem Feuer und wenig Wasser sich plötzlich Dampf entwickelt, die Heizrohre sprengt, Decken und Wände zerstört und die Bewohner verletzt?

Diese Fragen dürften wichtig genug sein, öffentlich besprochen zu werden.

Raunhof, den 4. Dezember 1902.

Theodor Seifert.

Kirchennachrichten.

Rlinga.
Freitag, 5. Dezember Vorm. 10 Uhr: Adventswochenkommunion.

Dom. II. Advent.
7. Dezember 1902.
Raunhof.

Vorm. 11 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles.

Freitag, 12. Dezember, Vorm. 10 Uhr 1. Adventswochenkommunion.

Rlinga.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles.

Albrechtshain.
Vorm. 10 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit heiligem Abendmahle.

Erdmannshain.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Katechismus.

An unsere geschätzten Inserenten!

Um dem auswärtigen Publikum zu zeigen, daß die hiesige Geschäftswelt sehr wohl im Stande ist, den heutigen Ansprüchen Rechnung zu tragen, geben wir auch dieses Jahr Gelegenheit, die Aufmerksamkeit auf unsern Ort zu lenken.

Wir beabsichtigen wiederum unsern Weihnachtsanzeiger an den nächsten 3 Sonntagen (d. i. am 2., 3. und 4. Abends-sonntag) in den umliegenden Ortschaften auch dort zu verteilen, wo unsere Nachrichten noch nicht gelesen werden.

Wir laden nun die geehrte Geschäftswelt ein, uns hierzu ihre

Weihnachts-Inserate möglichst umgehend aufzugeben

und gewähren wir, wie in anderen Jahren entsprechender Rabatt.

Nicht nur, daß sich der Leserkreis unserer Nachrichten ständig vergrößert, und gegen voriges Jahr einen ganz nennenswerten Zuwachs erfahren hat, sondern es werden die Sonntagsnummern mit dem Weihnachtsanzeiger so gewissenhaft und zahlreich verteilt werden, daß die Anzeigen darin jedem Interessenten vor die Augen kommen müssen.

Das Inserat sucht den Käufer, aber nur wenn es in der richtigen Weise und zur rechten Zeit erscheint.

Hochachtungsvoll

Expedition der Naunhofer Nachrichten.

Königl. Sächs. Militär-Verein Kameradschaft Naunhof u. Umgegend.
Sonnabend, den 6. Dezember abends 8 Uhr:
Monatsversammlung.
D. S.

Concordia.

Die Singstunde findet nicht heute, sondern **morgen Freitag** statt.
D. S.

Empfehle heute **Donnerstag** Abend **frische Wurst.**
Moritz Kaufmann.

Schleien à Pfd. 1.25 Mt.
Karpfen à „ 1.—
empfehlen **Wähle Lindhardt.**

Feinstes Mastrindsfleisch und frische Kalbdaunen
empfehlen **O. Michael.**

Früh eingetroffen:
Kieler Fett-Bücklinge,
Sonnabend **Früh u. Schellfisch.**
Rich. Kühne.

Feinste Stollenmehle
unter Garantie der Backfähigkeit verkauft billig
Gisner, Gartenstr. 111 M.

1 Arbeiter
sucht **Wähle Lindhardt.**
Morgen Freitag
Markttag.

Gelegenheitskauf.
Greizer Kleiderstoffrester
in schwarz und farbig empfiehlt unter Preis
Anna Busch, Gartenstraße.

Entwurf und Ausführung von
Parkanlagen, Villengärten, Obstbaumpflanzungen
Zeichnungen und Kostenschätzungen schnellstens.
Otto Seetzen, Landschaftsgärtner
Leipzig, Brühl 51.
Fernsprecher 6565 (Nebenstelle).

Zu verkaufen
eine braune Stute
im 8. Jahre, Größe 1,65 Meter, von mir einspannig gefahren, aber auch für schweren Zug geeignet.
Frau von Buchwald,
Naunhof, Kaiser-Wilhelm Str. 197.

Katze
schwarz und weiß, entlaufen. Abzug gegen Belohnung bei **Feldmann, Döhlstr.**

Kleines Hausgrundstück mit Garten
oder größeres Logis mit Waschküchen, Garten, großem Trockenboden, zur **Wäscherei** geeignet,
Nähe Naunhof, am Wasser gelegen, wird zu mieten gesucht.
Biete Offerten, mit Preisangabe unter J. an die Exped. d. Blattes erbeten.



Kühe mit Kälber!

sind frisch eingetroffen, nur ausgefuchte Ware von Weibebesitzern.
passende Zugkühe und Zuchtbullen
sind heute Dienstag an zu soliden Preisen zum Verkauf bei **Wilhelm Adler, Wurzen, Großgall 24.**
Das Vieh wird franks geliefert. D. S.

Aufruf!

Da für den unterzeichneten Verein sich die Aufgaben bezüglich der Unterstützungen von armen, alten oder kranken Frauen und Wöchnerinnen immer mehr steigern, so laden wir hierdurch alle sich für unser Liebeswerk interessierenden Frauen zum gefälligen Beitritt ein. Die Beiträge sind ja sehr gering und bitten wir daher, daß jede Beitretende sich auf ein Jahr verpflichtet.

Der Frauenverein Naunhof.

Die Buchdruckerel von **Günz & Eule**
liefert schnell und preiswert
Visit-Karten
in verschiedenen Mustern und Grössen, passend als **Weihnachtspräsent.**
in modernen Schriften mit und ohne Goldschmuck in feinen Kästchen.

Schuhmacher Br. Ulbricht, Naunhof, Leipziger Str. 52C.
empfehlen sein reichhaltiges Lager fertiger **Schuhwaren, Filz- u. Gummi-Schuhe** sowie Holzschuhe und Holzpantoffeln.
Reparatur-Werkstatt und Anfertigung nach Mass.

Phot. Atelier C. Schubert
NAUNHOF
Langestr. 24 — Langestr. 24
hält sich den geehrten Einwohnern von Naunhof und Umgegend bestens empfohlen.

Loose
zur **5. Königsberger Geld-Lotterie,**
Ziehung am 15. Dezember à Stück 3 Mark.
1. Geld-Lotterie für das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig,
Ziehung im Februar 1903 à Stück 3 Mark
sind zu haben in der Buchhandlung von **Günz & Eule.**

Todes-Anzeige.
Heute früh 2 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere geliebte, unvergessliche Mutter, Schwieger- und Grossmutter **Sophie verw. Wachsmuth geb. Schneider** im Alter von 75 Jahren, was wir tiefbetruert anzeigen.
Naunhof u. Leipzig, den 4. Dezbr. 1902.
Franz Wachsmuth und Frau, geb. Roschert.
nebst Kindern: Arthur, Liddy, Hildegard u. Franz.

Hermann Tritzschler

Uhrmacher u. Goldarbeiter,
Naunhof,
Langestr. 26.
empfehlen zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste:

Herren- und Damen-Uhren
in Gold, Silber, Stahl u. Nickel,
Regulator-Uhren,
Tafel-Uhren, Wand-Uhren,
Stand-Uhren,
Wecker-Uhren, Schreibtisch-Uhren,
Küchen-Uhren,
nur feinstes Fabrikat unter **3jähriger reeller Garantie.**

Goldwaren

als:
Complete Schmucks
in Gold, Granat und Coralle,
Ketten für Herren und Damen
in Gold, Silber, Doublé und Nickel.
Ringe, Brochen,
Brochen mit Ansicht von Naunhof,
Armbänder,
Colliers, Kreuzchen, Medaillons,
Cravattennadeln,
Trauringe nach Gewicht,
Fingerhüte in Silber,
Manschettenknöpfe,
Chemisettenknöpfe.

Alfenide-Waren

als:
Tafelaufsätze,
Kaffee-Service, Thee-Service
Liqueur-Service,
Bowlen, Fruchtschalen,
Zuckerkörbe, Zuckerzangen,
Cakesdosen,
Pokale, Bierseidel,
Theecier, Speisebestecke,
Speiselöffel,
Kaffeelöffel, Theelöffel,
Bowlenlöffel,
Vorleger,
Löffelkörbchen, Schalen,
Frühstückskörbchen,
Weinkühler,
Cabarettgabeln,
Butter- und Käsebestecke,
Serviettenringe,
Tortenschaukeln.

Optische Artikel

als:
Barometer,
Stubenthermometer,
Badethermometer,
Butthermometer,
Fieberthermometer,
Vergrößerungs-Gläser,
Lesegläser,
Brillen und Klemmer
in Gold, Golddouble, Horn, Nickel und Stahl.
Schutzbrillen,
Klemmerkettchen,
Klemmerschnuren,
Reisegläser, Operngläser,
Compass.

Musikwerke

beste Fabrikate
und verschiedenes Andere
zu sehr mässigen Preisen.
Jeder Käufer erhält
ein **Weihnachts-Geschenk gratis!**

M
Dr.
Fuchshai
Frei in's
Frei in's
Die Naunhofer
Nr. 147.
Die Rats
und
Dien
geschlossen.
im Rathhause
Naunhof,
„208 v
In der n
zeitung „Die
Mitarbeiter, d
das Wort zu
kirchpolitische
Spektatorbriefe
lassen wollen.
anleitend selbst
Der erste Brief
schreibt: „208 v
sich folgende
„Der Kirchensta
aus der Bergan
einen böhleren
Entwicklung d
wirft. Dieser
diese fällt so tie
daß sich der S
mühte, ob er ei
lichen oder ein
Die Zahl der S
verzeichnen m
ihre Unzufrieden
ständen. Einen
siken, die es r
ernst meinen, e
behalten, daß b
lorenen Kirchen
Gebilde, die A
der Kurie in ei
spruch nimmt,
den Aufgaben
berlich ist. Zu
des Bestands
apostolischen M
Wahrheit und
an sich ziehen f
selben steht. J
Zeit der Kirche
stand zu erhalte
einbrach, fand
würde sich zu k
des Klerus?“
„Doch da tönt
gegen: Wir für
Rechte des hei
ehrwürdigen Be
wir wirklich ni
neßli, der Staat
1858? Er be
die Karten d
Unterdrückung d
in Sardinien
wollte! Also
zum Zwecke der
igen Freiheiten
sichten der Nati
Berweiligung
weit vorgeschrit
wartet man den
Zurückgabe des
man in der Ru
berweitige Kende
Etwas darauf, b
zunehm, daß se
Resolution den
und die ver

Inserate für die nächste Nr. erbitten wir bis spätestens Sonnabend früh 10 Uhr.